

„Gesucht: Eine normale Verfassung für normale Menschen“

Aristoteles' Verfassungsratschlag für Europa – ein Bildungsexempel

Von Hans Christoph Berg/Horst Leps

Einleitung: Vom aktuellen Problemfall der Europaverfassung zur generellen Verfassungssystematik durchsteigen und beim nächsten Problemfall umgekehrt: Bei diesem Ineinander von Kasuistik und Systematik entwickelt sich intelligentes Wissen. Für die Vertiefung des Wissens zur Bildung empfehlen Klafki und Wagenschein eine Erweiterung um die Genese aus den Urquellen, genauer: um die Orientierung der Individualgenese zentraler Kategorien an ihrer Kulturgenese. Ihr Leitexempel ist es, die Schülerinnen und Schüler im Physikunterricht bei der Bildung ihres Gravitationsbegriffes in eine Auseinandersetzung mit Newton zu verwickeln, der diese Kategorie ursprünglich gebildet hat. Entsprechend wollen wir im Politikunterricht Aristoteles und seine Vorgänger in die Konzeptbildungsprozesse der Lernenden hereinholen.

Problemstellung mit Herodot: In der letzten Woche haben wir den EU-Verfassungsentwurf studiert – nicht nur für 11. Klassen schwierig, weil unklar in den Grundlinien und furchtbar kompliziert; naja, muss aber sein. Aber nun, in der neuen Woche, kommen die Schülerinnen und Schüler in ihr umgestaltetes Klassenzimmer. Die Bänke sind zum Dreieck zusammengestellt. „Bitte nehmen Sie irgendwo Platz“, begrüßt sie der Lehrer, wirft sich ein Leintuch um und stellt sich vor: „Herodot, der



bekannteste Georeporter der Antike, von Ägypten über Babylonien bis Indien überall gewesen. Heute berichte ich Ihnen von einem meiner dramatischsten Erlebnisse. Drei Adlige debattieren nach der persischen Revolution über die künftige Verfassung, die Bürgerkriege und Revolutionen ein für allemal ersparen soll. Aber ich will nicht lange erzählen, ich hab's aufgeschrieben. Da Sie gerade so passend im Dreieck sitzen, gebe ich Ihnen die drei Reden.“ Mit diesen Worten verteilt „Herodot“-Leps die aus dem Original herausredigierten Rollenkarten an die drei Bänke, die nun zu den drei Parteien

der Monarchisten, der Aristokraten und der Demokraten geworden sind. „Nachher können Sie in der Verfassungsdebatte allen zeigen, dass Ihre Verfassung die beste ist!“

Für die Herrschaft der besten Männer

Herodot, Rollenkarte 2: Aristokratie

Als die Erregung sich gelegt hatte und fünf Tage vorüber waren, hielten die Verschwörer Rat über die Verfassung des Reiches, und es wurden folgende Reden gehalten, die zwar einigen Hellenen unglaublich erscheinen, die aber trotzdem wirklich gehalten wurden. Otanes sprach sich dafür aus, die Herrschaft an das ganze persische Volk zu geben. Megabyzos dagegen riet zur Aristokratie und sagte: Was Otanes über die Abschaffung des Königtums sagt, ist auch meine Meinung. Wenn er aber rät, die Menge zum Herrn zu machen, so hat er damit nicht das Rechte und Beste getroffen. Es gibt nichts Unverständigeres und Hochmütigeres als die blinde Masse. Wie unerträglich, dass wir die Selbstüberhebung der Tyrannen mit der Selbstüberhebung des zügellosen Volkes vertauschen sollen! Jener weiss doch wenigstens, was er tut; aber das Volk weiss es nicht. Woher sollte dem Volke Vernunft kommen? Es hat nichts gelernt und hat auch in sich selber keine Vernunft. Ohne Sinn und Verstand, wie ein Strom im Frühling, stürzt es sich auf die Staatslenkung. Nur wer den Persern

Unheil sinnt, spreche vom Volk! Wir sollten vielmehr die Regierung einem Ausschuss der besten Männer übertragen. Zu diesen Männern gehören wir ja selber. Es ist doch klar, dass von den Adligsten auch die edelsten Entschlüsse ausgehen.“ Als Dritter sagte Dareios seine Meinung und sprach sich für eine Monarchie aus.

Die Demokraten haben – entgegen jeder politischen Korrektheit – in allen bisherigen Unterrichtsdebatten *immer* verloren. Und fast immer haben die Aristokraten gewonnen. Das tut weh! Aber durch dieses Ärgernis müssen wir uns durcharbeiten, wenn wir nicht im korrekten Fachwissen stecken bleiben, sondern uns zum persönlich eingewurzelten Bildungswissen durchringen wollen. Denn „der Unterricht muss sich mit dem Bewusstseinsstrom der Schüler entwickeln“ (Sibylle Reinhardt).

Problemverschärfung mit Plato: Es kommt noch schlimmer! Nicht nur, dass wir Demokraten uns ernsthaft mit den historisch abgelebten Verfassungen von Aristokratie und Monarchie auseinandersetzen müssen. Plato zeigt darüber hinaus, wie leicht die Demokratie zur Ochlokratie, zur Pöbelherrschaft verfallen kann: „Kein Sokrates ist vor ihr sicher!“ Und sein Kontra zur Aristokratie: „Wer sieht nicht, wie oft schon die Kinder oder Enkel der ‚Besten‘ Faulenzer und Bösewichte sind?“ Allein die Monarchie kann uns retten, allerdings nur, wenn die Könige Philosophen werden oder die Philosophen Könige. Plato macht die Schülerinnen und Schüler noch ratloser, denn seine wuchtigen Kontras sind schwer widerlegbar, und seinem Pro wollen sie nicht folgen: „Lieber auf eigene Rechnung irren als fremdem Kommando gemäss das Richtige tun.“ Aber die Auseinandersetzung mit Plato klärt zum Einen das antike Schema der Hoch- und Verfallsformen, und zum Anderen die Vorstellung vom Verfassungskreislauf: Wenn eine Demokratie zur Ochlokratie verfällt, kommt es nicht zur Reform der Demokratie, sondern zur Revolution und zum Übergang – etwa zur Monarchie. Und wenn die Monarchie zur Tyrannis verfällt, dann... Die Verfassungsprobleme klären sich zwar, aber eine zufrieden stellende Lösung ist noch nicht in Sicht – allerdings sind die Schülerinnen und Schüler jetzt reif für eine aristotelische Synthese.

Hochform	Verfallsform
Monarchie	Tyrannis
Aristokratie	Oligarchie
Demokratie	Ochlokratie

Problemlösung mit Aristoteles: Erstens rückt Aristoteles die überspannte Problemsicht und -lösung Platos zurecht. Er stellt die neue Grundfrage: „Welches ist nun für die Mehrzahl der Menschen und Staaten die beste Verfassungsform, sofern man nicht von einer überdurchschnittlichen Tugend ausgeht, oder von einer Bildung, die guter Anlage und glücklicher äusserer Umstände bedarf, noch von einer Verfassung, wie man sie sich wünschen mag, sondern von dem Leben, das die Mehrzahl der Menschen zu führen vermag, und von einer Verfassung, die sich die Mehrzahl der Staaten aneignen können?“ Allgemeines Aufatmen. Wir müssen also keine Übermenschen werden. Zweitens: Aristoteles’ Arbeitsvorschlag lautet: Stellen Sie *gemeinsam* aus den drei Herodot-Reden die Vorteile und Nachteile jeder Verfassungsform zusammen, „so ähnlich, wie ich selbst das bei der empirischen Untersuchung über die Ursachen der Lebensdauer von 150 Verfassungen getan habe.“ Dieser Rat leuchtet der Lerngruppe ein und sie befolgt ihn gerne.

Schliesslich folgt drittens sein entscheidender methodischer Rat für eine zweite Diskussionsrunde: „Suchen Sie *gemeinsam* die beste Verfassung. Wenn Sie wirklich Bürgerkrieg und Revolution vermeiden wollen, dann müssen Vertreter aus allen drei Verfassungsparteien zusammenarbeiten. Versuchen Sie am besten in neuen, parteiübergreifenden Arbeitsgruppen, die Vorteile aller drei Verfassungsformen zusammenzufügen und ihre Nachteile auszuschalten. Bedenken Sie ausserdem neben der politischen auch die soziale Dimension: Es darf nur wenige Arme und wenige Reiche geben, die Mittleren, die vorsichtig Vernünftigen, müssen stets den Ton angeben. Sie selber sollten nicht länger polarisieren, sondern integrieren und optimieren. Der beste Kompromiss gewinnt!“

	Vorteile	Nachteile
Alle herrschen	<ul style="list-style-type: none"> • jede Meinung wird erhört • Mehrheit entscheidet • kein einzelner an der Macht • Kontrolle des Herrschaftsregimes 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenschlüsse, die eine Monoherrschaft bilden (Machtmissbrauch) • zur Wahl stellen sich Leute, die von Regieren keine Ahnung haben • Schneller Umschwung zur Tyrannis
Einige herrschen	<ul style="list-style-type: none"> • Abschaffung des Königtums • kein alleiniger Herrscher • Adelige fällen beste Entscheidungen • edle Männer treffen edle Entscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Privatfehden entstehen • keine richtige Ahnung von der Regierung • wieder nur eine Schicht an der Macht • Vertreten nur die Meinung der Reichen
Einer herrscht	<ul style="list-style-type: none"> • Der Beste regiert • Entschlüsse können geheim gehalten werden vor dem Feind • Er wird untadelig für sein Volk sorgen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist der Beste? • Volk hat keine Kontrolle über Herrscher • Machtmissbrauch

Weitergang: Dieser Auftrag zieht! Die Mischung der Verfassungsparteien führt im Blick auf die eingangs gesichteten Europa-Vorlagen zu Mischverfassungsentwürfen mit bewusster Kombination demokratischer, aristokratischer (im Sinne von Funktionseliten) und monarchischer Bauteile, die mit Europapolitikern live diskutiert werden. Ein Schülerfeedback: „Wir haben in den Stunden viele Themen und ihre damit verbundenen Probleme behandelt. Unter anderem Philosophen und ihre Könige, Staatsformen und Egoismus, Wege, wie man Egoismus kontrollieren kann, etc. Dabei habe ich im Prinzip nichts Neues über unseren Staat gelernt (im Sinne von: Warum löst der Politiker das Problem und welche Hintergründe hat das?) ABER ich habe etwas viel Wichtigeres und Grundlegenderes gelernt, nämlich wie unsere Demokratie und allgemeine Staatsformen aufgebaut sind und warum gerade so. Ich hätte nie die Schwierigkeit kennen gelernt, die es macht, einen Staat sinnvoll zu leiten und zu kontrollieren.“

* Aus dem Marburger Doktorandenseminar „Lehrkunst und Bildung“ (Berg/Klafki/Stübig)